

PRESSEINFORMATION

Wirtschaft, Digital, Innenpolitik, Bundesländer

Wien, am 22. Oktober 2025

Marktanalyse macht deutlich: Glasfaserausbau stellt zukunftsfähiges Rückgrat für Österreichs digitale Souveränität dar.

Wien, 22. Oktober 2025 – „Glasfaser ist die entscheidende und zentrale künftige Infrastruktur – ohne Glasfaser gibt es keine digitale Zukunft,” betont OFAA-Vizepräsident und Geschäftsführer Breitband Oberösterreich, DI Martin Wachutka bei der medialen Präsentation der wissenschaftlichen OFAA-Marktanalyse zu Nutzung und Einsatz von Glasfaser für die digitale Zukunft Österreichs. Für die OFAA ist der Ausbau der Glasfaserinfrastruktur eine Gemeinschaftsaufgabe: Denn um eine flächendeckende Versorgung bis 2035 zu garantieren sind jährlich rund 500 Mio. Euro an Investitionen erforderlich. Förderungen stellen hierbei ein wesentliches Asset dar.

Der profilierte Studienautor und Wirtschaftswissenschaftler **Prof. Dr. Jens Böcker** von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg präsentierte die soeben fertiggestellte, fundierte Marktanalyse zur Relevanz von Glasfaser für Österreichs Konsument:innen, Gesellschaft und Wirtschaft. „In den vergangenen fünf Jahren sind per anno zwischen 670 und 850 Millionen Euro in die Netzinfrastruktur investiert worden,“ führt **Prof. Böcker** aus, „Geld, das vor allem der lokalen Bauwirtschaft zugutekommt. Geht die Geschwindigkeit des Ausbaues so weiter, kann Österreich in zehn Jahren an die europäische Spitze bei der Glasfaser anschließen“. Auch wenn Österreichs Glasfasernetzverfügbarkeit noch unter dem europäischen Durchschnitt liegt, kann sich das Wachstum im Telekombereich sehen lassen: Das Plus beträgt stabil rund drei Prozent in den vergangenen fünf Jahren. Ebenso kraftvoll ist die Bedeutung für den Arbeitsmarkt in Österreich: Mehr als 11.000 Personen finden allein in der Glasfaserbranche einen hochqualifizierten Arbeitsplatz.

Schnelles Internet: steil steigende Nachfrage

Der Datenhunger der Konsument:innen, der Wirtschaft und der Behörden scheint noch lange nicht am Plafond angelangt zu sein: „Im Jahr 2024 wurden über das Festnetz unglaubliche 7.000 Petabyte übertragen“, analysiert Studienautor und Wirtschaftswissenschaftler **Prof. Dr. Jens Böcker** und verdeutlicht die Zahl mit einem plastischen Beispiel: „Ein Petabyte entspricht rund einer Million Gigabyte oder 1.000 Terabyte. Oder ein bildlicher Vergleich: Eine Blu-ray-Disc speichert rund 25 Gigabyte. 7.000 Petabyte entsprechen damit etwa 280 Millionen Blu-ray-Discs“. Sein wissenschaftlich fundierter Blick auf den Markt zeigt ein dementsprechend sehr dynamisches Wachstum: „Die Zahl der Breitbandanschlüsse ist seit 2020 um ein knappes Fünftel auf 14,8 Mio. Anschlüsse gestiegen. Knapp zwölf Millionen Anschlüsse davon sind mobil, rund 2,7 Millionen sind feste Anschlüsse“, so der Studienautor.

Ländliche Gebiete verfügen über die meisten High-End FTTH-Anschlüsse

Spannend zu beobachten ist die Verteilung der High-End-Internetanschlüsse. Denn nicht in den eng verbauten Städten, sondern im ländlichen Raum ist der Premium-Anschluss „FTTH“ – Fiber to the Home, am höchsten. „In den vergangenen fünf Jahren konnte ein rasanter Zuwachs von 300 Prozent auf 373.000 Kunden verzeichnet werden“, ist in der umfangreichen wissenschaftlichen OFAA-Marktanalyse zu lesen. Vor allem regionale Anbieter tragen den

Glasfaserausbau in die ländlichen Gebiete. **Böcker:** „Das belegt den Erfolg und Treffsicherheit der Förderungen, die zielgerichtet auf ländliche Gebiete ausgerichtet ist“.

Eine große Konsumentengruppe von rund einer Million Personen bezieht das Internet über die TV-Koaxialkabel. Die auf Kupferleitungen basierende DSL-Technologie ist auf hohem Niveau rückläufig, etwa 1,3 Mio. Menschen nutzen noch diese schon ältere Technologie. „Digitalisierung entscheidet heute über Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität und Zukunftschancen – und diese dürfen nicht vom Wohnort abhängen“, so **Prof. Böcker**.

Für **Martin Wachutka** sind die angekündigten 120 Millionen Euro Förderungen des Bundes für 2027 – 2029 besonders für die ländlichen Regionen in der Steiermark, Oberösterreich und Kärnten von großer Bedeutung, denn damit können Ausbaulücken geschlossen werden, wo der Markt allein nicht ausreicht. Doch auch im städtischen Bereich ortet die Marktanalyse große Lücken mit sehr schlecht versorgten Gebieten. **Wachutka** bringt die Meinung der OFAA auf den Punkt: „Für die großen Städte, allen voran dem urbanen Wien, braucht es einen Masterplan für offene Glasfasernetze“.

Ein ambitioniertes, EU-weites Ziel ist es, bis 2030 den Bürger:innen sowie den Unternehmen des Landes den Zugang zu seinem stabilen und krisensicheren High-Speed-Internet zu ermöglichen. Das Nonplusultra sind dabei offene Glasfasernetze, die dem Kunden die Wahlfreiheit bietet, seinen Anbieter selbst auszuwählen, wodurch verbraucherzentrierte Rahmenbedingungen für einen funktionierenden und fairen Wettbewerb geschaffen werden.

OFAA-Vizepräsident **DI Martin Wachutka:** „Förderungen sind für den Ausbau dieser essenziellen Infrastruktur nach wie vor unumgänglich. Denn der weitere konsequente und notwendige Ausbau von offenen und demokratischen Glasfasernetzen ist Teil der Daseinsvorsorge der digitalen Infrastruktur. Sie ist das Rückgrat einer resilienten und wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft der Republik Österreich“.

Glasfaser für eine nachhaltige und effiziente Zukunft

Werden Glasfasernetze verlegt, dann geschieht das für viele Jahrzehnte. Glasfasernetze sind als kritische Infrastruktur der Strom- oder Wasserversorgung gleichzusetzen und können auch bei Stromausfall noch drei Tage lang eine Internetversorgung sicherstellen, wie das am Beispiel der kriegsgeschädigten Ukraine deutlich wird. Noch dazu ist Glasfaser sowohl in der Produktion als auch im Betrieb außerordentlich genügsam und zeichnet sich durch geringen Stromverbrauch und niedrige Wartungskosten aus: Laut Gutachten der Technischen Hochschule Mittelhessen ist Glasfaser sechs Mal energieeffizienter wie ein TV-Koaxialkabel.

DI Herbert Flatscher, Vorsitzender des OFAA-Fachbeirates und Geschäftsführer der FiberEins GmbH, beschreibt mit einem sehr anschaulichen Beispiel die imposante Leistung der Glasfaser: „Derzeit können 402 Terabit pro Sekunde übertragen werden. Übersetzt bedeutet das: Über nur eine einzige Glasfaser könnten 26 Millionen Menschen gleichzeitig ihren individuellen hochauflösenden 4K Netflix Film schauen. Mit anderen Worten: Zwei Glasfasern versorgen alle Haushalte in ganz Deutschland“.

Kund:innen schätzen Speed!

„Die Kund:innen erkennen zusehend den Wert der hohen Bandbreite“, erläutert **Wachutka**, „besonders Business-Kunden setzen auf die Glasfaser und fragen nach Fest-Breitbandanschlüssen mit einer symmetrischen Bandbreite von 500 Mbit/s und mehr“. Bei den Geschäftskunden ist zudem das Wissen rund um die Glasfaser gut entwickelt – bei Privatkunden besteht hingegen noch substanzieller Informations- und Aufklärungsbedarf. Bei den Produkten

verschiebt sich zusehend die Nachfrage hin zu den sogenannten „Stand-alone-Internet-Lösungen“ mit hoher Bandbreite – die einst stark nachgefragten Bündel-Pakete mit TV-Angeboten verlieren an Bedeutung.

Das Angebot wächst Schritt für Schritt: Rund 40 Prozent der heimischen Wirtschaftsbetriebe sind technisch mit Fiber to the Home (FTTH) versorgt. Der Anbietermarkt dafür ist stark zergliedert: A1 ist Primus der Branche, regional sind zahlreiche Anbieter am Markt mit gemeinsam sehr hoher Relevanz für den gesamten Ausbau. Die steigende Akzeptanz der Glasfaser wird auch durch die sogenannte „Take-up-Rate“, also die tatsächliche Marktdurchdringung, klar belegt. Diese hat sich in den vergangenen fünf Jahren beinahe auf 20 Prozent verdoppelt. Die Nutzung der vorhandenen Glasfaser-Anschlüsse ist in ländlichen Gebieten mit 34,7 Prozent am höchsten. Schon mit deutlichem Abstand liegen kleinere Städte und Vororte bei 22,2 Prozent. Im klassisch urbanen Bereich ist die Bereitschaft für die Glasfaser mit 11,8 Prozent am niedrigsten.

Der Bund unterstützte zuletzt den Glasfaserausbau mit 2,1 Mrd. Euro mit Schwerpunkt auf die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark. Die größten Fördernehmer sind die A1 Gruppe, die nÖGIG Gruppe und Breitband Oberösterreich Infrastruktur GmbH. In dem Zusammenhang begrüßte auch jüngst **Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl** das Bekenntnis der Bundesregierung zur Fortsetzung der Breitbandförderung. Pressl wörtlich: „Das ist ein wichtiger Schritt, um die digitale Kluft zwischen Stadt und Land zu schließen“.

OFAA-Vizepräsident Martin Wachutka betont in diesem Zusammenhang die besondere Bedeutung regionaler Glasfaserunternehmen – sowohl als Anbieter von High-Speed-Internet, als auch als attraktive Arbeitgeber. Um die Bedeutung langfristig weiter zu erhöhen, schlägt Wachutka eine Informationskampagne vor, angelehnt an jene des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung in Deutschland.

48 Prozent zum BIP geleistet, 77 Prozent der Förderungen bekommen

Interessant zu beobachten ist die Fördervergabe für den Ausbau der Hochgeschwindigkeitsnetze VHCN (Very High Capacity Networks). In den drei Bundesländern Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark werden rund drei Viertel der Fördermittel ausgeschüttet. Nach Niederösterreich fließen kumuliert 32,7 Prozent, bzw. 682,27 Mio. Euro, nach Oberösterreich 23 Prozent, bzw. 479,81 Mio. Euro und für die Steiermark standen 21,2 Prozent, bzw. 442,2 Mio. Euro zur Verfügung.

Im Rahmen des Ausbaues betont die Open Fiber Austria (OFAA) einmal mehr, dass Mobilfunk und Glasfaser systemisch aufeinander angewiesen sind: „Denn jedes Mobile, jedes Tablet und jedes mobile Modem ist in einer Funkzelle, einem Funkmast eingeloggt. Für den rasanten Weitertransport braucht es dann natürlich die Glasfaser! Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur basiert auf dem Zusammenspiel von Glasfaser- und Mobilfunknetzen“, berichtet **Flatscher**.

Für die OFAA ist die höchst unterschiedliche Verteilung der Fördermittel an die einzelnen Bundesländer ein sehr lauter Weckruf. Während die stärksten Länder rund ein Drittel der möglichen Förderungen abrufen, liegt die Quote in gleich drei Bundesländern deutlich unter zwei Prozent, bzw. im sehr niedrigen einstelligen Bereich.

„Jene Länder mit hohem Industrieanteil haben die Bedeutung längst erkannt, aber auch in Bundesländern mit hohem Tourismusanteil sollte die Ausstattung der Betriebe mit High-End-Internet eine Selbstverständlichkeit sein“, sagt Martin **Wachutka** von Open Fiber Austria (OFAA).

Tourismus: Erst das WLAN, dann das Essen ...

„Glasfaser betrifft alle Branchen und Betriebe“, so **Wachutka**. Besonders aktuell ist das Thema im Freizeit- und Tourismusbereich. Laut Auskunft von Touristikern und Buchungsplattformen wird ein schneller und stabiler Internetanschluss für die Bewertung der Unterbringung immer wichtiger und bedeutender und entscheidet aus Sicht des Gasts maßgeblich über Qualität und den Komfort während des Aufenthaltes.

Noch bevor die Keycard oder der Menüplan überreicht wird, kommt meist die Frage nach den WLAN-Zugangsdaten. Auch im Urlaub wollen Gäste das Internet besonders aktiv nutzen: Gleich nach der Ankunft, um die Umgebung online zu erkunden, Ausflüge zu planen oder die ersten Urlaubsgrüße zu verschicken.

Aufruf an die Politik

OFAA-Vizepräsident **Martin Wachutka** appelliert an die Politik: „Öffentliche Fördermittel müssen exakt und gezielt für den Ausbau offener und diskriminierungsfrei zugänglicher Glasfasernetze eingesetzt werden. Denn nur auf diesem Weg kann ein nachhaltiger, wettbewerbsfördernder und flächendeckender Ausbau gewährleistet werden. So wird Wettbewerb ermöglicht und Kund:innen steht dann eine Vielfalt im Endkundenmarkt offen“.

Herbert Flatscher ergänzt: „Der Glasfaserausbau ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur in guter Abstimmung aller Akteure gestemmt werden kann“.

Austrian FiberSummit mit 500 Expert:innen aus ganz Europa

Am Tag nach der Pressekonferenz findet der Austrian FiberSummit 2025 im burgenländischen Oberwart statt. Erwartet werden 500 Expert:innen aus ganz Europa. Als Sprecher treten u.a. auf: Dr. Klaus Steinmaurer, RTR-Geschäftsführer, DI Johannes Pressl, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Alfred Pufitsch, von der Österreichischen Glasfaser-Infrastrukturgesellschaft (öGIG) und Landesrat Dr. Leonhard Schneemann.

Open Fiber Austria Association (OFAA)

Die OFAA wurde 2021 mit dem Ziel gegründet, ein offenes, flächendeckendes und demokratisches Glasfasernetz in Österreich zu ermöglichen. Der Verband, dem 90 Prozent aller Telekomunternehmen in Österreich angehören, sieht sich als innovative Drehscheibe für Infrastrukturnutzer, die Telekommunikationsbranche, Glasfasernetzbesitzer und Kabelbetreiber, um die notwendige Infrastruktur zu schaffen, die dem Endkunden schnellstes, unabhängiges und leistbares Internet bis ins Wohnzimmer garantiert. Ein erster Meilenstein ist die Entwicklung der österreichweit eindeutigen Kennzeichnung des Glasfaseranschlusses, der OAID (Open Access ID), die den Zugang zu einem offenen Netz vereinfacht. Der Vorstand des Verbandes besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden Igor Brusic sowie Martin Wachutka, Marco Resch und Geschäftsführerin Irmgard Kollmann. Weitere Informationen finden Sie unter <https://www.ofaa.at>

OFAA Marktanalyse

Die OFAA Marktanalyse, durchgeführt von Prof. Dr. Jens Böcker von der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, basiert auf einer umfassenden Sekundäranalyse relevanter Veröffentlichungen zum österreichischen Telekommunikationsmarkt bis Ende 2024. Als Datenquellen dienten RTR Internet Monitor, Statistik Austria, Breitbandatlas, sowie weitere öffentliche Marktberichte. Alle Annahmen und Interpretationen wurden im Austausch mit Experten aus dem österreichischen Markt validiert. Die Berücksichtigung der verschiedenen Quellen, deren Aggregation und umfassenden Analyse gewährleisten die Repräsentativität der Untersuchung. Durchführungszeitraum der Analyse war von August bis Oktober 2025. Die dargestellten Quoten können aufgrund verschiedener methodischer Ansätze, als auch Begriffsdefinition Abweichungen aufweisen.

<https://www.boecker-ziemen.de/>

Bildmaterial, Abdruck honorarfrei © Martin Steiger

BU1 (Titelbild): Vom Strom zum Licht: vl: Martin Wachutka, Prof. Jens Böcker und Herbert Flatscher demonstrieren anhand eines Glasfaserkabels und einer Rotlichtquelle das Grundprinzip der konkurrenzlosen optischen Datenübertragung.

BU2: Prof. Dr. Jens Böcker, Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

BU3: DI Herbert Flatscher, Vorsitzender des OFAA-Fachbeirates

BU4: DI Martin Wachutka, OFAA-Vizepräsident

Fotos, Text und Präsentation sind hier abrufbar:



Rückfragenhinweis

comm:unications – Consulting & Services

Sabine Pöhacker, Tel.: +43 (0)1 315 14 11, sabine.poe hacker@communications.co.at

Wasagasse 6/6, 1090 Wien